

35 cm hoch) mit Reinigungsdeckel und Wasserverchluss. Die Abbildung zeigt, wie das Schlammfang-Abflußrohr auf dem Wege zum Hausrohr noch ein Regenrohr aufnimmt.

b) Ableitung des nach den Höfen gelangenden Dachwassers.

Von den nach den Höfen zu gewendeten Dachflächen des Gebäudes gelangt das Meteorwasser mittels der an den Hoffronten angebrachten Regenrohre nach abwärts. Wird eine oberirdische Abführung dieses Regenwassers beabsichtigt, so wird dasselbe nach dem Verlassen des Regenrohres entweder mit dem auf die Hofflächen fallenden Wasser gemeinschaftlich abgeführt, oder es wird das Wasser der Regenrohre in besonderen Rinnen (vergl. Art. 219, S. 186) der tiefsten Stelle des Hofes zu geleitet.

222.
Oberirdische
Ableitung.

Findet eine unterirdische Ableitung des in Rede stehenden Regenwassers statt, so erfolgt der Anschluß der Regenrohre an die betreffende Grundleitung. Zu diesem Zwecke wird das Regenrohr in ein gusseisernes Fußrohr von 1,5 bis 2,0 m Länge eingeführt; von letzterem wird die Hälfte unter Terrain angeordnet und daselbst unmittelbar in den zur Grundleitung führenden Thonrohrbogen gesteckt (siehe Fig. 224). Ueber den Muffenrand der oberen Hälfte des Fußrohres wird nach erfolgter Muffendichtung mit Strick und Kitt, des besseren Aussehens wegen, ein profilierter Kapping (Manchette) gelegt, der an das Regenrohr angelöthet wird.

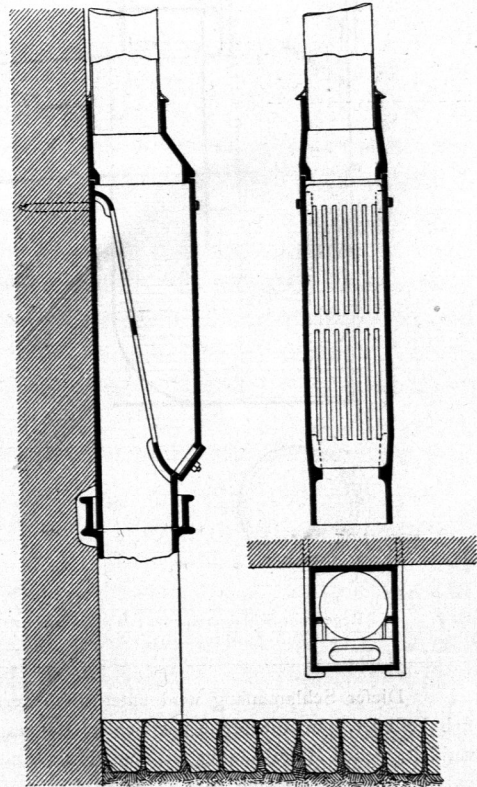
223.
Einführung
d. Regenrohre
in die
Grundleitung.

Fundamentmauerwerk, welches das Verlegen des Fußrohres hindert, wird entweder weggestemmt oder (die Fundamentabsätze) mittels Etagenbogen übersprungen.

Es kann indess vorkommen, daß das Regenwasser von einem Dache Sink- oder Schwimmstoffe mit sich führt, sei es, daß das Dach alt und in Verwitterung begriffen ist und somit Dachdeckungsmaterialien in die Dachrinne gelangen, oder daß der abbröckelnde Putz einer höheren nachbarlichen Hauswand Mörteltheilchen auf das Dach fallen läßt, sei es, daß auf niedrig gelegene Dächer unnützer Weise Papierballen, Schalen und Kerne von Obst, Holz, Lappen und dergl. von Bewohnern höherer Geschosse geworfen werden oder geworfen werden können. In jedem Falle sind die Grundrohre vor solchen Stoffen zu bewahren. Am einfachsten führt man zu diesem Zweck die Regenrohr-Abflußleitung in ein nahe gelegenes Gully ein, und zwar oberhalb des Wasserpiegels (vergl. Fig. 224); anderen Falles benutzt man Specialconstructionen. Eine derartige Construction, die oberirdisch angebracht wird, ist der in Fig. 228 dargestellte sog. Regenrohr-Siphon.

224.
Regen-
rohr-
Siphons.

Fig. 228.



Regenrohr-Siphon. — 1/10 n. Gr.

Dieser ist ein länglicher, im Querschnitt rechteckiger (7×10 , 12×15 oder 13×18 cm), etwa 60 cm hoher eiserner Kasten, dessen Abflußstutzen in die Muffe des gusseisernen Fußrohres gesteckt wird und der oben, im abhebbaren Deckel, bezw. dessen Muffe das

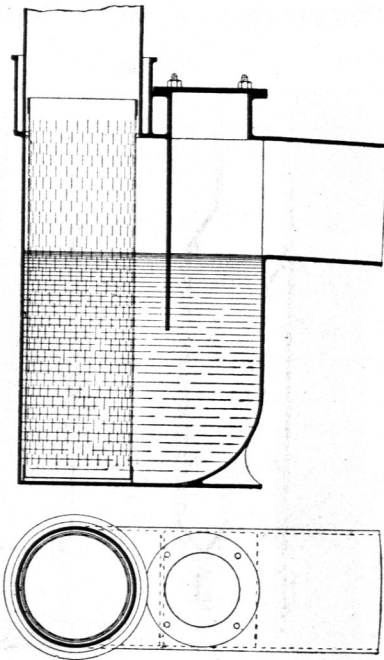
Regenrohr aufnimmt. In der Richtung der Diagonalfäche des Kastens ist ein enger Rost angebracht, der gröbere Stoffe zurückhält. Eine Reinigungsöffnung am Kasten, wenigstens 50 cm über Terrain anzuordnen, ermöglicht die Herausnahme dieser Sinkstoffe. Aus den angegebenen Weiten des Siphon-Querschnittes geht hervor, daß für 125 und 100 mm, wie auch für 65 mm weite Regenrohre, welch letztere u. A. an Aborthäuschen Verwendung finden, solche Siphons in den Gießereien hergestellt werden.

Dieser, seiner Einfachheit und Billigkeit wegen vielfach angewendete Regenrohr-Siphon hat jedoch folgende Uebelfände. In architektonischer Hinsicht verunziert er die Plinthen schöner Gebäude, während er in praktischer Hinsicht sich in so fern nicht bewährt, als bei nicht fest aufgeschraubtem und abgedichtetem Reinigungsdeckel Regen- und Thauwasser herausquillt, welches das Fundamentmauerwerk naß macht, und als bei nicht rechtzeitig erfolgter Herausnahme der Sinkstoffe der Querschnitt des Siphons derart verengt wird, daß bei Gewitterregen das Regenwasser keinen Abzug findet, sondern sich zum Schaden der Fassade an den Stößen der Regenrohrschüße Bahn bricht. Dazu kommt noch, daß im Winter, wenn aus dem Siphon die abgelagerten Sinkstoffe nicht rechtzeitig entfernt werden, dieselben so viel Wasser zurückbehalten, daß dasselbe, wenn gefroren, den Kasten zersprengt.

Besser ist es deshalb, unterirdische Regenrohr-Schlammfänge anzuwenden. Fig. 229 zeigt einen solchen, ähnlich dem *Betche* in Berlin patentirt gewesenen Schlammfang mit Wasserverschluß.

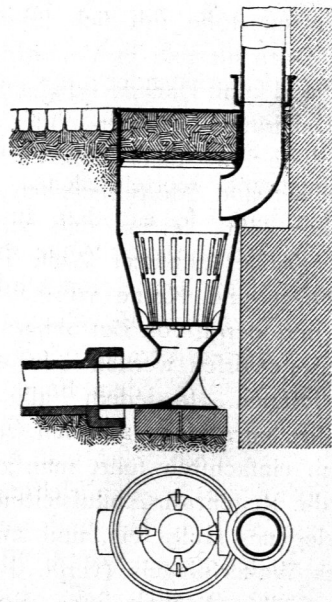
225.
Regen-
rohr-
Schlamm-
fänge.

Fig. 229.



Regenrohr-Schlammfang mit Wasserverschluß.
1/10 n. Gr.

Fig. 230.



Regenrohr-Schlammfang
(ohne Wasserverschluß). — 1/20 n. Gr.

Dieser Schlammfang wird unterirdisch veretzt, derart, daß der Wasserspiegel in frostfreier Tiefe sich befindet. In die Muffe des Schlammfanges wird ein Standrohr mit Abzweig (gußeiserner Abzweig) verbleit, dessen Muffe bündig mit dem Hofterrain liegt und daselbst mit einem Verschlussstöpfel oder Deckel entsprechend verschlossen wird. Der Abzweig dieses Standrohres nimmt unter Vermittelung eines Bogens das Regenrohr-Fußrohr auf. Im Schlammfang steht ein Schlammkorb aus durchlochttem verzinktem

Eisenblech. Die Löcher sind Schlitz von 2mm Breite und 20mm Höhe. Zweckmäßiger Weise ist die Muffe des Schlammfanges zur Aufnahme eines 150mm weiten Standrohres (ein Abzweig 150 × 100mm) eingerichtet, während der Abflusstutzen 100mm Weite erhält. In kaum denkbaren Fällen der Noth kann nach Aufgrabung der Wasserverschlufs mittels Oeffnung des Reinigungsflansches (Messingschrauben) zugänglich gemacht werden.

Befonders empfehlenswerth ist der in Fig. 230 dargestellte, in Erfurt öfter gebrauchte Regenrohr-Schlammfang nach *Panse*.

Der Dachschutt etc. fällt in einen Schlammeimer, der auf kleinen Conolen mit Führungen in Mitten eines größeren, sich nach unten verjüngenden Behälters steht. Die Wände des Schlammeimers bilden einen engen Rost. Etwaiger Zersprengung des Eimers durch den gefrorenen feuchten Schutt wird durch die schrägen Eimerwände vorgebeugt; auch kann dem Frost durch entsprechende Verpackung unterhalb der Abdeckplatte begegnet werden.

Die zuletzt vorgeführten Regenrohr-Schlammfänge haben einen Wasserverschlufs oder können einen solchen leicht erhalten. Sie sind daher geeignet, in solchen Fällen Anwendung zu finden, in denen durch das Regenrohr den Fenstern von Dachwohnungen oder den über der Dachrinne gelegenen Fenstern von Nachbar-Grundstücken üble Canalluft oder Infectionsstoffe zugeführt werden könnten. Ueberhaupt ist dieses Ereigniß hinsichtlich unterirdischer Entwässerung von Regenrohren in ernsten Betracht zu nehmen. Bei allseitig umsichtiger Bauausführung dürfen jedenfalls nur wenige Regenrohre ohne Wasserverschlufs Hausrohren angeschlossen werden, so dafs, wenn die Anlage eines Schlammfanges (mit Verschlufs) unterbleiben kann, die Regenrohr-Fufsrohre anstatt in den zur Grundleitung führenden Bogen in einen halb--förmigen, liegenden Wasserverschlufs (siehe in Fig. 217 den Verschlufs rechts, so wie Fig. 231 u. 232) geführt werden müssen.

226.
Wasserverschlufs
in
Regenrohren.

c) Ableitung des Ueberlaufwassers von Brunnen, Regentonnen, Cisternen etc.

Um im Winter das Gefrieren des oberirdisch von Brunnen abfließenden oder verspritzten Wassers auf das thunlichst geringste Mafs zu beschränken, ist die Anlage von Brunnen-Gullies oder doch mindestens einfachen, mit Rost abgedeckten Vorgruben mit Abflufsrohr (ohne Verschlufs) zum Hof-Gully hin zu empfehlen.

227.
Brunnen-
Gully.

Es wurde bereits im vorhergehenden Bande dieses »Handbuches« (Art. 325, S. 284) gesagt, dafs es in Berücksichtigung vernünftigen Wasserverbrauches als zweckmäßig oder doch als wünschenswerth erachtet werden kann, das Regenwasser für Gebrauchszwecke anzufammeln; man hat alsdann nur den etwaigen Ueberflufs in die Grundleitung abzuführen. Zu letzterem Zwecke ist eine geeignete Verbindung zwischen dem Regenwasserbehälter und den Grundleitungsrohren herzustellen.

228.
Ueberlauf
von
Regentonnen.

Wird das Regenwasser in Tonnen gesammelt, so ordnet man die erwähnte Verbindung nach Fig. 231 an.

Die Tonne hat ein durch ein Sieb verichertes kurzes Ueberlaufrohr, das in den kurzen Stutzen eines Zinkblech-Standrohres pafst. Dieses Standrohr wird in die Muffe des gusseisernen, zum tief liegenden Wasserverschlufs führenden Abflufsrohres gesteckt; es erhält einen Deckel, der das Hineinwehen von Blättern u. dergl. verhindert und nach dessen Entfernung etwaiges Auffrischen des Wasserverschlusses leicht möglich ist. Das Standrohr ist nöthigen Falles leicht zu entfernen und wieder anzubringen.

Sammelt man das Regenwasser in wasserdichten, zur Gröfse der Auffallflächen in richtigem Verhältnifs stehenden Cisternen (siehe a. a. O.), so kann der Abflufs aus diesen nach Fig. 232 mittels (hölzernen) Ueberlaufrohres in einen liegenden

229.
Ueberlauf
von
Cisternen.